

BEAUCHAMP, PAUL, *L'un et l'autre Testament. 2. Accomplir les Écritures* (Parole de Dieu). Paris: du Seuil 1990. 450 S.

Der Verf., Alttestamentler am Centre Sèvres in Paris, legt hier den zweiten Teil einer Aufsatzsammlung zu Themen vor, die das Alte und das Neue Testament verbinden. Der erste war beim gleichen Verlag 1977 erschienen. Die Lektüre ist keine leichte Kost, und dies wohl nicht nur für eine Leserschaft östlich des Rheins. Zum einen ist der theologische Standort B.s stark persönlich bestimmt, zum andern der Horizont der Denkschulen, denen er Ansätze verdankt, breit gedehnt. Er reicht von den Kirchenvätern und ihrer Bevorzugung allegorischer Schrifterklärung (116) über Pascal und die Weisheit des Alten China (86 ff.) bis hin zu Lévi-Strauss (119) und den Strukturalisten (140) sowie zur neueren Sprachtheorie (130). Vielleicht läßt sich die Eigenart des vorgelegten Bandes am ehesten mit dem Terminus darstellen, den B. gegenüber der Schrift empfiehlt, denjenigen der „relecture“ (vgl. 14). Als ausgewiesener Fachmann alttestamentlicher Exegese liest B. am Ende seiner akademischen Lehrtätigkeit noch einmal die Ergebnisse seiner Einzelauslegungen und versucht sie auf durchgehaltene Grundlinien der Schrift zu befragen. Die Entwicklung geht dabei nicht nur, wie theologisch üblich, vom Alten zum Neuen Testament, sondern auch in umgekehrter Richtung vom Neuen zum Alten und darüber hinaus zu dessen Ausgangspunkt: der Schöpfung. Der Schöpfungsbericht erscheint als „récit fondateur“ (196). Vom Deuteronomium, dem interpretativen Mittelpunkt des Pentateuch her, führen hierhin ebenso Linien zurück wie von der Weisheit Israels und den Propheten (vgl. 341 ff.). Selbst die Vollendung in Christus ist im Garten Eden grundgelegt. – Die beiden vorangestellten Kapitel über das Wort und die Schrift lesen sich wie eine weitere „relecture“ der bereits hochkonzentrierten Kapitel im weiteren Verlauf des Buches. Der Verf. empfiehlt selbst, sie u. U. erst am Ende zu lesen (vgl. 14). Die stark persönlich geprägte Sprache des Verf. und seine Beheimatung in der komplizierten Welt von Paris machen es dem mitteleuropäischen Leser schwer, die Gedankengänge des Buches im einzelnen nachzuvollziehen und nachzuprüfen. Anregend bleibt die Lektüre auf jeden Fall. J. BEUTLER S. J.

SIMONIS, WALTER, *Der gefangene Paulus*. Die Entstehung des sogenannten Römerbriefs und anderer urchristlicher Schriften in Rom. Frankfurt–Bern–New York–Paris: Lang 1990. 156 S.

S. befragt den Röm und weitere frühchristliche Briefe auf ihre literarische Einheit und ihre Abfassungssituation und kommt zu einem von der bisherigen Forschung weitgehend abweichenden Ergebnis, insbesondere was den Römerbrief betrifft. So sieht er im Röm mehrere Autoren am Werk, wobei der Grundbestand auf Paulus zurückgehe, der Röm 1, 18–11, 35 geschrieben habe. Grund des Schreibens sei eine Auseinandersetzung mit den Judenchristen gewesen, denen Paulus während seiner Gefangenschaft in Rom diese Schrift als Darstellung seiner Theologie überreichte. An diese Grundschrift schließen sich nach S. drei Redaktionen an: a) eine erste zu Beginn der 90er Jahre. Diese kürzte die Paulusschrift am Anfang und Schluß und setzte an 11, 35; 11, 36; 12, 1–21; 13, 8–15 und 16, 25–27. 21–24. Zudem gehen die nach Meinung des Vf. zahlreichen Glossen im Corpus des Röm auf den ersten Bearbeiter zurück, der ein römischer Judenchrist gewesen sei. Zur Zeit der Redaktion habe in der römischen Gemeinde ein Streit zwischen Juden- und Heidenchristen stattgefunden. Die Intention des Erstredaktors liege im Aufgreifen der projüdischen Aussagen des Paulus und deren Weiterführung in der expliziten Aufforderung der Heidenchristen zur Respektierung der Judenchristen. b) Im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung mit Markion und dessen Trennung von der Gemeinde in Rom (144 n. Chr.) stehe die zweite Redaktion. Diese Situation spiegle sich in 16, 17–20 und in der Einfügung von 13, 1–7 wider. c) Die letzte Bearbeitung betreffe die Neugestaltung der letzten Kapitel in ihrer Abfolge und die Hinzufügung von 16, 1–16 um etwa 150 n. Chr. In bezug auf die 1. Redaktion des Röm kommt S. für weitere urchristliche Briefe zu folgendem Ergebnis: 1 Thess 2, 14–16, möglicherweise 2, 14–3, 5, und das ganze 5. Kapitel sind einem dem Judentum gegenüber polemisch eingestellten Redaktor zuzuordnen. Diese Redaktion hat ihren Sitz im Leben in derselben Situation wie die erste Redaktion des Röm: die